

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 56.

Eltville, Dienstag, den 13. Juli 1915.

46. Jahrg.

Engl. Stellungen in die Luft gesprengt.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Juli. Ämtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihre Versuche vom 6. Juli, sich in den Besitz unserer Stellungen am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind.

Nördlich der Straße Souchez-Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Lievin zum Opfer, von denen 10 getötet wurden. Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Fricourt östlich von Albert wurde leicht abgewiesen. Der gestern Nacht nordwestlich von Beaufort dem Feind entzogene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute Nacht jedoch erneut gesichert und gegen 5 Angriffe behauptet.

Zwischen Ailly und Apremont erfolgten französische Handgranatenangriffe.

Im Priesterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren Stellungen zusammen.

Ein Angriff auf die deutsche Stellung östlich und südwestlich von Sondernach (südwestlich von Münster) wurde zurückgeschlagen.

Unsere Flieger griffen die Bahnanlagen von Gerardmer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich von Krasnowa heftige Gefechte statt. Sie verliefen für uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Armeen nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Nordhang der Höhe 60 südöstlich von Ypern wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt. Der Nachkampf am Westrand von Souchez schloß vorerst. Der südlich von Souchez an der Straße nach Arras gelegene viel umstrittene Kirchhof ist wieder in unserem Besitz. Er wurde gestern Abend nach hartem Kampfe gesichert. 2 Offiziere, 143 Franzosen wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

Bei Combres und im Walde von Ailly ging der Gegner gestern Abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Auf der Höhe von Combres gelang es dem Feinde in unsere Linie einzudringen. Er wurde wieder hinausgeworfen. Im Walde von Ailly brach die feindliche Infanterie bereits vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen. Nördlich der Höhe von Van de Sapt wurde ein Waldstück vom Gegner gesäubert.

Bei Amerikweiler nordwestlich von Aisfisch überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihren Gräben. Die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Meter eingenommen. Unsere Truppen gingen dann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener unbefädigt vom Feinde in ihre Linie zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße von Suwalki-Kalwarja in der Gegend von Lipina stürmten unsere Truppen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite von 4 Kilometer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Ämtlich wird verlautbart: 12. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Bug nordwestlich von Bucz haben unsere Truppen bei Derewlany einen russischen Stützpunkt genommen.

An der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden auch gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist dort unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die wie immer abgewiesen wurden, so bei Vermegliano, Redipuglia und an mehreren Punkten südlich des Kriegsschauplatzes.

Im kärntner Grenzgebiet dauern die Gefechtskämpfe fort. Auch gegen unsere Stellungen auf den Grenzbergen nordöstlich des Kreunberg-Sattels und gegen einzelne Tiroler Werke richtete sich feindliches Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Col die Vano scheiterten gleich allen früheren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Östlich Trebinje versuchte der Feind nach den Mißerfolgen der vorigen Woche vergebens durch schweres Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Döser, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 11. Juli, mittags. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront versuchte am 8. Juli ein feindliches Kavallerie-Regiment auf dem rechten Flügel in der Nähe der Grenze eine unserer Abteilungen anzugreifen, die dem Feinde eine beherrschende Höhe abgenommen und besetzt hatte. Wir schlugen den Feind unter schweren Verlusten wieder zurück. An der Dardanellenfront ist am 9. Juli bei Ari Burnu und Sed ul Bahr keine Veränderung eingetreten; es fand dort nur das gewöhnliche Artilleriefeuer statt. Unsere vorgeschobenen anatolischen Batterien beschossen wirksam das feindliche Lager bei Tefe-Burnu sowie das Gelände in der Umgebung von Sed ul Bahr und eine auf dem Marische befindliche Infanterie-Abteilung. Am Nachmittag brach in der Umgebung von Tefe-Burnu ein großer Brand aus; wir hörten von Zeit zu Zeit Explosionen. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Deutsche Vergeltungsmassnahme gegen Frankreich.

TU. Berlin, 12. Juli. Ueber eine weitere Vergeltungsmassnahme gegen Frankreich berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: In letzter Zeit sind hier Fälle bekannt geworden, in denen kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich nicht in einer den Kriegsgebräuchen entsprechenden Weise behandelt werden und zwar lediglich aus dem Grunde, weil sie ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen Frankreich und seine Verbündeten zu kämpfen, verweigert haben. Insbesondere wurden nach Privatmeldungen, wie nach dem Bericht des Vertreters einer neutralen Macht etwa 50 deutsche Offiziere in das Fort Entrepont in den Alpen interniert, da sie die Abgabe des Ehrenwortes verweigert hätten. Sie werden hier in vier feils verschlossenen Räumen gefangen gehalten. Die Vorstellungen, die bei der französischen Regierung erhoben worden sind, sind bisher erfolglos geblieben. Auf Anordnung der Heeresverwaltung sind daher zunächst 50 französische Offiziere aus ihren verhältnismäßig angenehmen Offiziers-Gefangenlagern in Fort Borndorf bei Aisfisch übergeführt, wo sie in genau

derselben Weise behandelt werden, wie die deutschen Offiziere in Entrepont.

Die Gemahlin des Prinzen Oskar von Preussen von einem gesunden Knaben entbunden.

TU. Berlin, 12. Juli. Gräfin Ina von Ruppin, die Gemahlin des Prinzen Oskars von Preussen ist heute Nacht von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Kapitulation der deutschen Streitmacht in Deutsch-Südwestafrika.

TU. Berlin, 10. Juli. Nach einer über Amsterdam hierher gelangten Reutermeldung soll General Botha heute Nacht 2 Uhr die Kapitulation des deutschen Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika selbst mit dessen ganzen Streitmacht angenommen haben. Ein weiteres Reutertelegamm beziffert die Zahl der mit der Kapitulation beteiligten Truppen auf 214 Offiziere und 3100 Mann, mehrere Maschinengewehre usw. An amtlicher deutscher Stelle liegt über den Vorgang noch keinerlei Nachricht vor, so daß eine Nachprüfung der Meldung auf ihre Richtigkeit hin vorläufig unmöglich ist, und eine Bestätigung noch abgewartet werden muß.

Die Vorgänge in Südwestafrika.

TU. Pretoria, 10. Juli. Reuter meldet: Die deutschen Truppen in Südwestafrika, die sich ergeben haben, betragen 204 Offiziere und 3166 Mann mit 37 Feldgeschützen und 22 Maschinengewehren.

Russische Verachtung für die wortbrüchigen Italiener.

* Berlin, 9. Juli. (Rtr. Bln.) Wie russische Offiziere die wortbrüchigen Italiener verabscheuen, wird in einem Wiener Telegramm der „Kreuzzeitung“ wie folgt berichtet: In einem großen Schloß in Niederösterreich, wo seit längerer Zeit eine große Anzahl kriegsgefangener russischer Offiziere untergebracht ist, sollte kürzlich auch ein kriegsgefangener italienischer Major interniert werden. Als die russischen Offiziere hiervon erfuhren, erhoben sie bei dem Schloßkommandanten Einspruch und baten, den Italiener nicht zu ihnen zu bringen. Sie seien ehrliche Soldaten, aber keine wortbrüchigen Italiener. Der Major wurde dann anderswo untergebracht.

Der große Kriegsrat in Calais.

* Berlin, 11. Juli. (Str. Frlst.) Verschiedene Blätter melden aus London, der große Kriegsrat, der gegenwärtig in Calais zwischen den englischen und franz. Befehlshabern stattfindet, werde lebhaft besprochen. Die Beschlüsse werden geheim gehalten; nur so viel sei bekannt, daß der Kriegsrat durch die Meldung veranlaßt worden sei, daß Deutschland am Monatsende 900 000 Mann frische Truppen an die Westfront werfen werde, um Calais und Verdun zu nehmen. Ritchener habe daher das Eintreffen von 100 000 Mann neuer englischer Truppen für Anfang August angekündigt.

Ansprache des Königs von Württemberg an die neuen Rekruten.

TU. Stuttgart, 13. Juli. Bei der gestrigen Truppenvereidigung hielt der König eine Ansprache an die Neuerleidigten, in der er ausführte:

Schwere Pflichten und Aufgaben warten eurer, die ihr heute als gereifte Männer, als Kriegsfreiwillige oder als Rekruten ins Feld zieht. Euch alle befehle ich in Gottes Schutz. Ich gebe euch die Versicherung, daß ich mich auf jeden von euch fest verlasse, daß er den glänzenden Vorbildern nachzusehen wird, welche unsere tapferen, herrlichen Truppen im Westen und Osten gegeben haben. Für euer ferneres Lebenswerk, insbesondere für eure militärische Tüchtigkeit rufe ich euch allen ein inniges, herzliches Gottbefohlen zu.

Mit einem dreifachen Hurrah auf Kaiser und Vaterland schloß der König. Generalmajor von Reichmann erwiderte im Namen der Truppen mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den König.

Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

TU. Wien, 12. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ über London aus Frankreich erfährt, haben sich dort wichtige Vorfälle zugetragen, die für den Verlauf des

Krieges nicht ohne Bedeutung sein dürften. Poincaré sei von seiner letzten Reise an die Front eher zurückgekehrt, als er beabsichtigte, weil die Bevölkerung und die Truppen Kundgebungen gegen die Fortsetzung des Krieges veranstalteten. Meldungen aus Frankreich berichten, daß unzweifelhafte Merkmale über zunehmende Kriegsmüdigkeit in der Armee vorhanden sind. Dazu kommt die große Unzufriedenheit mit den geringen Leistungen der Engländer, die weit hinter den Erwartungen und Versprechungen zurückbleiben. Auch der englische und französische Generalstab stimme nicht mehr überein und eine nicht unbekannt gebliebene Streitigkeit wirke auf die allgemeine Stimmung. Die russische Niederlage und der Rückzug aus Gallizien hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. An Verwundeten, Kranken und Gefallenen verliert die franz. Armee monatlich nicht weniger als 200 000 Mann.

Eine siegreiche Schlacht der Türken im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 12. Juli. Der Kampf am 22. Juni an der Kaukasusfront, der unter furchtbarem Nahkampf, unter Einnahme strategisch wichtiger Punkte und einer beherrschenden starkbefestigten Höhe siegreich für die Türken ausging, wird als günstiger Vorläufer der Operationen angesehen. Die Schlacht endete mit fluchtartigem Rückzuge der Russen unter Hinterlassung von Kanonen und einer Menge anderem Kriegsmaterial. 3000 Mann sind getötet oder verwundet, darunter eine Anzahl höherer Offiziere und viele unverwundete Gefangene, zu meist schwache halbwildische Burschen, die aussagen, daß sie gewaltsam zum Kampf gezwungen worden seien und nicht mehr kämpfen wollten.

Pour le mérite für General von Stolzmann.

TU. Hannover, 12. Juli. Der Generalstabschef der deutschen Südarmerie, General von Stolzmann, erhielt vom Kaiser den Pour le mérite verliehen.

40 Kilometer von Lublin entfernt!

* Braukau, 12. Juli. (Str. Bln.) Nach einer Meldung des „Gazet“ zufolge sind die Vortruppen der Verbündeten etwa 40 Kilometer von Lublin entfernt. Auf der Verfolgung der russischen Truppen drängen die Deutschen am Njemen nördlich bis Budaplowool, wo sie im Walde 3000 schlafende Russen gefangen nahmen.

TU. Amsterdam, 12. Juli. Gegenüber den englischen Meldungen von einer bedingungslosen Übergabe der deutschen Streitmacht in Südwestafrika, die von den englischen Blättern als der erste bedeutende und unzweifelhafteste der englischen Waffen gefeiert wird, ist eine, von der Zensur nicht beanstandete Kabelmeldung der „Central News“ bemerkenswert, nach der die Verhandlungen wegen der Bedingungen der Übergabe der deutschen Südwestafrika-Truppen zwischen Botha und dem deutschen Heerführer noch andauern.

In 100 Tagen der Krieg beendet?

TU. Genf, 12. Juli. Lord Ritchie antwortete in einem Interview: Ich möchte über das Ergebnis der französisch-englischen Konferenz in Calais keine Andeutung machen. Fragen Sie in hundert Tagen an, bis dahin lassen Sie uns ungehindert arbeiten. Aus diesem Drafelspruch wollen die Londoner und Pariser Blätter die Voraussetzung, daß der Krieg Mitte Oktober sein Ende erreichen werde, sehen.

Die Kriegsbestellungen in Amerika.

TU. Paris, 10. Juli. Einer Meldung aus Philadelphia zufolge betragen die in den Vereinigten Staaten bis jetzt gemachten Bestellungen von Kriegsmaterial und Munition mehrere Millionen Dollars. Die Annahme von weiteren Bestellungen ist unmöglich, infolge der Schwierigkeiten, die bereits gegebenen Bestellungen auszuführen.

Ein Beschluss des Kriegsrates in Calais.

TU. Haag, 11. Juli. Londoner Meldungen zufolge, beschloß der Kriegsrat der Verbündeten in Calais eine erhebliche Verstärkung der Front in Flandern und in den Argonnen. Der Grund hierzu sind Meldungen, daß die Deutschen am Ende des Monats 900 000 Mann frischer Truppen an die Westfront werfen werden, um den Angriff gegen Calais und Verdun zu forcieren. Den Vorschlag im Kriegsrat führte Joffre.

Zu den Bränden in Arras.

TU. Genf, 10. Juli. Die artilleristische Verteidigung der von dichten Rauchwolken eingehüllten Stadt Arras ist an das Mindestmaß beschränkt. Die bis vorgestern ausbleibenden Präsekturbeamten erhielten von den Militärbehörden den Auftrag, die Stadt zu verlassen. Das gestrige deutsche Bombardement mit den schwersten Geschossen verursachte abermals heftige Explosionen an der Stadtgrenze. Nach heutigen Privatmeldungen erzielten die Deutschen im Argonnenwalde neue Fortschritte, trotz der verzweifeltsten Gegenwehr der Franzosen.

Cholera in Russland.

TU. Basel, 10. Juli. Laut „Nowoje Wremja“ sind aus Moskau Nachrichten eingetroffen über die Ausbreitung der Cholera. 80 von 100 sind an der Seuche gestorben, das meiste Frauen.

Beratungen der Minister.

TU. Petersburg, 11. Juli. In Barskoje Selo und im Großen Hauptquartier fanden Beratungen der Minister statt, an denen auch die neu ernannten Minister teilnahmen. Ueber die dort gepflogenen Beratungen ist den Zeitungen nichts mitgeteilt worden.

Ermüdung des schwedisch-russischen Zwischenfalls.

TU. Petersburg, 10. Juli. Der Spezialkorrespondent der „Temps“ in Petersburg meldet seinem Blatte, daß man in autorisierten Kreisen den russisch-schwedischen Zwischenfall, der infolge der Verfolgung des „Albatros“ durch russische Schiffe in schwedischen Gewässern entstanden war, als geregelt betrachtet, nachdem die russische Regierung befriedigende Erklärungen über den Zwischenfall abgegeben hat.

Die russischen Verluste an der Bukowina.

* Czernowitz, 9. Juli. (Str. Freis.) Die Russen haben an der Bukowinafront und am Dnjesterufer bei den Angriffen der letzten Tage derart schwere Verluste erlitten, daß sie sich an die österreichische Heeresleitung mit der Bitte um einen Waffenstillstand zum Begräbnis der Tausenden von russischen Leichen wandten, die vor den österreichisch-ungarischen Drahtverhauen lagen. Es wurde ein vierständiger Waffenstillstand gewährt. Dabei konnte erst erkannt werden, welche gewaltigen Verluste die Russen bei den Stürmen auf diese Stellungen erlitten haben. Trotzdem war der russische Angriff ganz erfolglos geblieben. Durch das ausgelassene Artilleriefeuer sind die Russen noch weiter zermürbt und haben sich an zahlreichen Stellen vom Dnjestr mehrere Kilometer zurückgezogen.

Haussuchungen bei Studenten und Arbeitern in Russland.

TU. Petersburg, 11. Juli. In den Petersburger Bezirken Woskilew, Ostrow und Staraja-Berewnja sind bei den dort wohnenden Studenten und Arbeitern Haussuchungen vorgenommen worden. 82 Arbeiter und 14 Studenten, sowie 2 Schullehrer und mehrere dort entdeckte Reservisten sind nach der Peter-Paul-Festung gebracht worden.

Deutsche Unterseebootbasis in der Nähe der amerik. Küste?

TU. London, 12. Juli. Meldungen aus Washington zufolge, laufen Gerüchte um über die Möglichkeit einer von den deutschen eingerichteten Unterseebootbasis in der Nähe der amerikanischen Küste. Diese Idee, die vor einigen Monaten noch als unglaublich bezeichnet worden wäre, erscheint nach den großen Fortschritten, die die Deutschen in der Konstruktion der Unterseeboote machten, nicht mehr unmöglich.

Die Vergrößerung des kanadischen Expeditionskorps.

WTB. London, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erfahren aus Toronto, daß die Regierung eine Vergrößerung des kanadischen Expeditionskorps auf 150 000 Mann beschlossen hat. Die neuen Truppen sollen zur Auffüllung zweier über See befindlicher Divisionen dienen; die dritte Division soll in Kanada bleiben.

Strenge englische Zensur.

TU. Rotterdam, 10. Juli. Die englische Zensur läßt keine Einzelheiten durch über die Explosion einer Pulverfabrik in Houndslow bei London. Gemeldet wird nur, daß ein Mann getötet und mehrere verwundet wurden. Bei Houndslow, das westlich von London liegt, befinden sich bekanntlich leistungsfähige Pulverfabriken und Kupferbergwerke.

Grausame Behandlung türkischer Gefangener durch Engländer und Franzosen.

TU. Konstantinopel, 10. Juli. Griechischerseits wird die Aufmerksamkeit auf das Verhalten der englisch-französischen Truppen auf den ägäischen Inseln gelenkt, wo sich die Engländer nicht nur wie zu Hause, sondern auch wie Barbaren benehmen. Die Soldaten stehlen und plündern in Geschäften und Privathäusern. Griechische Frauen und behandeln die türkischen Gefangenen, worunter sich eine Anzahl osmanischer Griechen befinden, auf's unheimlichste. Diese werden ununterbrochen Stundenlang mit Bajonett und Peitschenhieben zu den schwierigsten Arbeiten getrieben, darunter Offiziere, sogar von den französischen Offizieren selbst zu Tode geprügelt, wenn sie unter ihrer Last zusammenbrechen, sich nicht mehr aufrecht halten können. Vergeltungsmahregeln an englisch-französischen Gefangenen sind in Aussicht genommen, falls die Engländer die unmenschliche Behandlung der Gefangenen auf Tenedos und Imbros nicht unterlassen.

Der neue Oberprokurator des Synods.

WTB. Stockholm, 11. Juli. (Nichtamtlich.) „Ruskoje Slowo“ meldet aus authentischer Quelle, daß die Ernennung des Adelsmarschalls von Moskau, Samarin, zum Oberprokurator des Synods bevorstehe.

Nur gegen Bar.

WTB. Seattle, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Große Schiffsrachten mit Kriegsmaterial für Rußland sind von den Fabriken zurückgehalten worden, weil es unmöglich war, Barzahlung zu erlangen.

Russisch-rumänische Verhandlungen.

TU. Rom, 12. Juli. Hier eingelaufenen Meldungen zufolge ist der Gang der russisch-rumänischen Verhandlungen wieder lebhaft geworden.

Bevorstehende Blockierung der atlantischen Küste von Kanada durch Deutschland!

TU. New York, 12. Juli. Die „Tribuna“ erklärt, daß Deutschland beabsichtige, die atlantische Küste von Kanada mit Unterseebooten zu blockieren, um alle Truppen- und Munitionstransporte zu versenken. In sachmännischen amerikanischen Kreisen glaubt man an die Möglichkeit der Ausführung dieses Planes.

Der italienische Flaggenschwindel.

TU. Athen, 11. Juli. Die griechische Regierung erwartet einen eingehenden Bericht aus Korfu, über die Angelegenheit des unter griechischer Flagge gefahrenen italienischen Kriegsfahrzeuges, um dann mit aller Energie gegen den Mißbrauch der griechischen Flagge durch Italien zu protestieren. Die Regierung hat vorläufig in Rom erklären lassen, daß der Fall mit der Freigabe des Schiffes, das begleitet von zwei italienischen Torpedobooten, den Hafen von Korfu gestern verlassen hat, für sie noch nicht erledigt sei. Der Kommandant des Fahrzeuges hat seine Schuld nicht in Abrede gestellt.

Verherrlichung der Mörder von Serajewo.

TU. Genua, 10. Juli. Der „Popolo Italia“ bringt einen von der Zensur beanstandeten Leitartikel Russolins. Dieser enthält eine Verherrlichung der Mörder

von Serajewo, Prinzip und Rabrinowitsch, worin sie noch als Wohltäter der Menschheit gefeiert werden. Der Artikel schließt: „Der Revolver Prinzips und die Bombe Rabrinowitschs seien gepriesen“.

Die Getreideernte in Spanien.

TU. Madrid, 13. Juli. Die Getreideernte in Spanien wird einen Mehrertrag von mehreren Millionen Zentnern gegenüber der Schätzung aufweisen.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer „U-Boote“.

Versenkter englischer Dampfer.

TU. Kopenhagen, 11. Juli. Der englische Dampfer „Glesmer“ mit einer Ladung Früchte und Mineralien von Burriana nach Manchester unterwegs, wurde gestern von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwallis in den Grund geschossen. Ein Mann wurde getötet, einer verwundet und der übrige Teil der Besatzung in Milford gelandet.

12 deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

TU. Athen, 12. Juli. Nach angeblich zuverlässigen Privatmeldungen sind jetzt 12 deutsche Unterseeboote im Mittelmeer, denen andere folgen, um der Blockade der Dardanellen und den Operationen auf Gallipoli ein Ende zu machen.

Der Kampf an den Dardanellen.

6000 Engländer bei der ersten Landung an den Dardanellen gefallen.

WTB. Paris, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ schildert seinem Blatte, wie die erste Landung des Expeditionskorps am 25. April erfolgte. Um dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 englische Freiwillige angeboten, als erste an Land zu gehen, um die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den frühen Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers „Riderblyde“ gebracht, der mit Vollmacht direkt auf das Ufer zulief und am Stand aufbrach. Die Engländer stürzten sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einer höllischen Feuer der Türken, die aus gezeichnet verschanzt waren, empfangen. Die Engländer hielten Stand, bis unter dem Schutze des getranderten „Riderblyde“ Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellungen dauerte zwei Tage. Von den 6000 Engländern sei kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt, so erzählt der Berichterstatter, falle bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaften, da die Landungsstellen unter türkischem Feuer liegen.

Flottenstärke der Allierten vor den Dardanellen.

TU. Amsterdam, 10. Juli. In einem Artikel über die Flotte der Allierten im Ägäischen Meere teilt der Marine-Sachverständige der „Times“ mit, daß bei den Operationen an den Dardanellen mehr als 40 Schiffe sich beteiligten: 18 englische Linienfahrzeuge, von denen 5 untergingen, 7 französische Linienfahrzeuge, von denen eines unterging, 9 englische Kreuzer, 3 französische Kreuzer 1 russischer Kreuzer, 1 englischer Monitor und 5 Torpedojäger.

Gefangenahme von einem russischen Offizier und 136 Russen durch einen deutschen Bizewachtmeister.

Am Nachmittag des 24. 11. 1914 wurde der Bizewachtmeister Sadowski aus Klein-Serutten, Kreis Orlow, der 4. Eskadron vom Dragoner Regt Nr. 2. in der Gegend südlich des von der J. Garde-Division gestürzten Brzezyn von seiner Eskadron ausgeschickt, um Lebensmittel aufzutreiben. Nachdem er einen verlassenen Bagagewagen durchsucht hatte, ritt er auf den Ort Sadow zu, der, wie ihm mitgeteilt war, vom Regiment inzwischen besetzt sein sollte. Um eine Straßenecke biegend, sah sich der Bizewachtmeister jedoch plötzlich einer großen Abteilung Russen gegenüber. Sadowski, der der polnischen Sprache mächtig ist, verlor keinen Augenblick die Gelassenheit, sondern strengte auf die Russen zu und schrie an, er habe ihnen den Befehl seines Regiments-Kommandeurs zu überbringen, sonst würde alles zusammengepöckelt werden. Nach einigem Zögern streckten die Offizier und 136 Mann vor dem mutigen deutschen Reiter die Waffen, und ein von ihnen gefangen genommenen deutscher Infanterist wurde dadurch wieder frei. Dieser bewaffnete Sadowski nun mit einem russischen Gewehr und entsprechenden Patronen, ordnete die Russen in Marschkolonnen und führte sie, selbst seitwärts reitend, mit den Infanteristen durch die von versprengten russischen Abteilungen unsicher gemachte Gegend 3 Kilometer weit bis zu seiner Kavallerie-Division. Der Stab dieser Division hatte auf dem Wege nach Brzezyn gerade Witkowice erreicht, als während der Befehlsausgabe der Bizewachtmeister Sadowski eintrat und dem Divisionskommandeur meldete: „Sehen einen Offizier, 136 Mann gefangen und reichlich abgeliefert.“ „W-a-s?“, war die erstaunte Frage. Es klang zu wenig glaubhaft. Nachdem aber Sadowski sein Erlebnis geschildert hatte, wurde er von allen Seiten zu seiner tapferen Tat beglückwünscht. Das „Eisernes Kreuz“ war der verdiente Lohn des entschlossenen Bizewachtmeisters.

Deutschland, Deutschland über alles!

Es war eine stürmische Nacht. Ein orkanartiger Wind segte über die Schlingengäben dahin, plötzlich einsehender Blazregen fuhr den im Graben wachhaltenden Mannschaften wie mit Peitschen durch das Gesicht. Und zu durchbrach der Wind die am Himmel sich türmenden Wolkenwände, um das Gelände kurze Zeit zu erhellen. Rauchtratten steigen haben und dröhnen auf, aber der rasende Sturm entführte sie sehr bald. Plötzlich ein dumpfer Knall. Das von einer Kompanie des Dannewerks Reserve-Regt. Nr. 73 besetzte Grabensstück ist durch Minen in die Luft gesprengt. Zu gleicher Zeit schlenbert feindliche Artillerie große Massen von Eisenhagel auf die

befestigten deutschen Gräben. Die Deutschen wissen genug: Ein Angriff steht bevor. Und in der Tat, nachdem das Artilleriefeuer eine zeitlang gewirkt hatte, stürmte die feindliche Infanterie auf die Sprengstelle los und besetzte den Graben. Die Kunde von dem Einbruch des Gegners erreichte den Abschnittskommandeur. Dieser gibt zwei Kompanien den Befehl, sofort einen Gegenstoß zu unternehmen. Lautlos erklimmen die Mannschaften den Rand der hinteren Gräben und eilen mit aufgezogenem Seitengewehr dem Feinde entgegen. Von der rechten Anschlusskompanie erreicht der Leutnant der Reserve Hesse aus Hoya mit seinem Juge den Graben zuerst und seine Leute werfen unter brausenden Hurrarufen den Feind aus der Stellung wieder hinaus. Leider wird der Anstoß mit den links von ihm stürmenden Zügen nicht erreicht, sodas zwischen eine Lücke klappt, in der sich noch zahlreiche Feinde befinden. Der aus dem Graben zurückgeworfene Gegner macht gegen Hesses Abteilung wieder Front und der Zug läuft Gefahr, von einer erdrückenden Uebermacht angegriffen, in Gefangenschaft zu geraten. In diesem Augenblick höchster Not erklingt das Schuß- und Truglied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Hesse hat es angestimmt und sogleich fallen seine Leute mit ein. Mächtig brausen die Bälle durch die Luft. Das deutsche Lied verfehlt seine Wirkung nicht. Durch den Gesang eingeschüchtert, verläßt der Feind fliehend den Graben, verfolgt vom wohlgezielten Feuer der kleinen Truppe des Leutnants Hesse. Hesse wurde für seine Geistesgegenwart und sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse belohnt.

Im Nahkampf.

Mit Handgranaten ging es gegen den Feind. Dabei zeichnete sich der Wehrmann Boffe aus Dellingen, Kreis Sandersheim hervorragend aus. Er sprang von Schulterwehr zu Schulterwehr vor, warf die Granaten in den feindlichen Graben und trieb die Franzosen vor sich her. Auch vom Feinde kamen sie gestochen, ein Zurück gab es nicht. Bald stellte sich ein Mangel an dieser wertvollen Waffe ein. „Handgranaten nach vorn!“ war die einzige Lösung. Innermüßlich, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, warf Boffe sie zwischen die Franzosen, die immer mehr zurückwichen. Jetzt mangelte es bei ihnen zu unserm Vorteil an Granaten. Dafür setzte von allen Seiten ein lebhaftes Gewehrfeuer ein, von dem auch Boffe nicht verschont blieb. Ihm wurde fast das linke äußere Ohr weggerissen. Trotzdem die Wunde stark blutete, wich Boffe nicht vom Platz, er nahm sich nicht einmal Zeit, sich verbinden zu lassen. „Nur Handgranaten her!“ rief er und arbeitete sich mit noch anderen beherzten Männern immer weiter vor. So war nach 1½ Stunden, dank diesen unerschrockenen Männern, der französische Graben in unseren Händen. Boffe und seine tapferen Helfer wurden für diese wackere Tat zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

Verwundet und nicht aufgefunden.

Das grausamste Schicksal, das unsere Lieben im Felde treffen kann, ist wohl verwundet und nicht aufgefunden zu werden. Wenn Dämmerung und Nebel das Schlachtfeld decken, dann beginnt die Not, der unerträgliche Jammer der vielen, vielen Verwundeten, die sich mit letzter Kraft vor dem mörderischen Feuer in einem Graben, in dichter Heide in Sicherheit brachten und trotz aller Mühsicht, von den Sanitätskolonnen nicht gefunden wurden.

Der Mensch selbst kann da, so wird uns geschrieben, wenig mehr tun, aber er hat von altersher einen Freund, dem jetzt die bewunderungswürdige Rolle zufällt, die Verwundeten aufsuchen und ihr Verbleib seinem Führer zu zeigen! Das ist der Sanitätshund, der mit fabelhaftem Instinkt und einer hohen Intelligenz seine Pflicht erfüllt und der in diesem Kriege bereits vielen drabenden Streikern das Leben gerettet hat, die sonst, nicht aufgefunden, an ihren Verletzungen elend zu Grunde gegangen wären! Eng sind die Grenzen, die uns Dahingeblichenen erlauben, an dem Gelingen der herrlichen Tat da draußen, für die unsere Helden ihr Blut einsetzen, von ferne mitzuhelfen. Darum heißt es, jede Gelegenheit, die solche Hilfe gestattet, restlos auszunützen in Hinsicht auf die nie abzutragende Schuld unseren Kriegern gegenüber. Und wieder einmal bietet sich Gelegenheit: Der „Deutsche Verein für Sanitätskunde“ unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg, plant für die nächsten Tage und Wochen einen Hausverkauf seiner Wohlfahrtspostkarten mit den besten und neuesten Bildnissen unseres Hindenburg und seines treuen Helfers Ludendorff. Die Landratsämter haben in dankenswerter Weise ihm die Erlaubnis für die ganzen Kreise erteilt. Der Ertrag fließt dem Verein zu und ist bestimmt, neue Sanitätshundeführer mit ihren treuen Hieren auszurüsten und diejenigen, die bereits draußen seit Monaten ihrer schweren Pflicht nachgehen, ständig für ihren segensreichen Dienst bereitzuhalten. Sagt nicht, ihr hättet geholfen! Die draußen sagen auch nicht, wir haben schon gekämpft! Sie kämpften weiter und gehen immer wieder für Euch in die Schlacht! Bedenkt, daß es vielleicht gerade einer Eurer Lieben ist, dem Ihr damit unbewußt helft, ihn Euch zurückzugewinnen für die kommende herrliche Friedenszeit, ihn, der überleben von den Sanitätskolonnen, sich hilflos in qualvollen Schmerzen schon verloren glaubt und durch eines Hundes Spürsinn gerettet wird.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 12. Juli. Seit langen, langen Wochen hatten wir heute den ersten ergiebigen Niederschlag zu verzeichnen. Die nach Wasser lechzende Vegetation wurde durch den heutigen Gewitterregen sichtlich erfrischt. Besonders für die Feldfrüchte war der Regen von großem

Segen, denn alles war durch die wochenlang andauernde Dürre dem Vertrocknen nahe und im Wachstum gehemmt. Durch den Regen haben wir die Hoffnung wieder gewonnen, daß nun auch die Kartoffeln noch gut ansetzen und damit einer Not vorgebeugt wird.

✓ Eltville, 13. Juli. Die Bestimmung der in den Schalterklaren der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung Nr. 1, wonach infolge des Kriegszustandes bis auf weiteres verschlossene Privatbriefsendungen nach und von Elsfah-Vorbringen und den in dieser Bekanntmachung namentlich aufgeführten badischen Postorten zur Postbeförderung nicht angenommen werden, wird von den Auflieferern der Sendungen häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn private Briefsendungen des innern deutschen Verkehrs nach und von den bezeichneten Gebietsstellen verschlossen aufgeliefert werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbeschriftete Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

□ Eltville, 12. Juli. Das Eisene Kreuz im Kaiser Friedrich. Am Samstag begann der Stammtisch „G. B.“ im Kaiser Friedrich mit der Nagelung eines Eisernen Kreuzes. An der Nagelung kann jeder, Herren, Damen und Kinder teilnehmen, und sind für den Nagel mindestens 5 Pfennig zu spenden. Der Ertrag soll Wittwen und Waisen der für uns und unser Vaterland gefallenen Eltville-Krieger zugute kommen. Nach den ersten Anfängen ist begründete Hoffnung vorhanden, daß dieses Zeichen des Opfermutes eine hübsche Summe zusammenbringt. Möge jeder sich an dem schönen Werk beteiligen.

Eingefandt.

Die Diebstähle in der hiesigen Gemarkung mehren sich von Tag zu Tag. Einer ganze Reihe von Leuten sind beispielsweise in der letzten Zeit die Zwiebeln gestohlen worden. Wo sind die Feldschützen? Jonas ist eingezogen. Wer trat an dessen Stelle? Wir zahlen unsere Steuern, dieses Jahr sogar 150 Prozent. Wir können Schutz für unsere Feldfrucht verlangen. Wenn die Stadtverwaltung nicht dafür sorgt, werden wir uns an die geeignete Stelle wenden und unsere Beschwerden vorbringen.

Mehrere Bestohlene.

Aufruf

an die Pensionäre und Rentenempfänger zur Teilnahme an der nationalen Arbeit.

Das Vaterland bedarf jetzt aller Kräfte, auch der sonst nicht mehr voll erwerbs- und arbeitsfähigen Männer. Die Zeit der angefirengten Kentearbeiten naht heran. Es darf keiner, der noch zu arbeiten in der Lage ist, zurückziehen. Keiner darf sagen: „Ich begnüge mich mit meiner Rente, meiner Pension und überlasse die Arbeit den übrigen noch voll Arbeitsfähigen oder gar den Frauen und Kindern.“ Es geht alle an und Keinem wird es zum Nachteil gereichen.

Ich gebe hiermit die Zusicherung, daß aus solcher vorübergehenden anhilfswaisen Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes keine Schlässe auf die Arbeitsfähigkeit des Einzelnen gezogen werden, keine Herabsetzung der Renten zu befürchten ist.

Darum richte ich an alle Pensionäre, Rentenempfänger und Invaliden die Aufforderung, nach Kräften mitzuhelfen, damit in den nächsten Wochen und Monaten die Arbeiten auf den Feldern ausgeführt, die Ernte gebrungen, die neue Saat bestellt wird. Dann werden die Anshungerungspläne unserer Feinde weiter zunichte werden, wie sie es bisher geworden sind.

Wiesbaden, den 5. Juli 1915.

Der Regierungs-Präsident
gez.: von Meißner.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Neuerliche Beschießung von Pont a Mousson.

TU. Genf, 13. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Stadt Pont a Mousson wiederum heftig beschossen worden. Die Deutschen schleuderten großkalibrige Geschosse und Brandgranaten auf die Stadt. Die Beschießung forderte unter der Bevölkerung mehrere Opfer und verursachte starke Brände. Diesen wurde man nur unter Hinzuziehung der Rancher Feuerwehr Herr. Der Materialschaden ist sehr bedeutend; viele Häuser wurden zerstört. Die Not unter der zurückgebliebenen Bevölkerung ist sehr groß.

Royalistische Verschwörung in Paris.

TU. Rotterdam, 13. Juli. Auf Umwegen über Brüssel erfährt man hier, daß man in der französischen Hauptstadt einer ernsten royalistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Zwei Generale, ein Bischof und mehrere Staatsbeamte sowie etliche Offiziere seien verhaftet worden. Die Untersuchung werde streng geheim geführt. Als einziges Blatt brachte die „Guerre Sociale“ einige Andeutungen über die Tätigkeit der Polizei zur

Aufdeckung der Verschwörung. Die Folge davon war, daß sie beschlagnahmt wurde.

Die Russen befestigen ihre rumänische Grenze.

TU Czernowitz, 13. Juli. Aus besser Quelle erfährt das „Berl. Tgbl.“, daß die Russen ihre rumänische Grenze rasch befestigen. Mehr als tausend russische Arbeiter stellen Schützengräben und Drahthindernisse parallel mit der rumänischen Grenze her. An einer einzelnen Strecke der Grenze arbeitet man Tag und Nacht. An unserer bessarabischen Frontlinie herrscht völlige Ruhe.

Bevorstehender Fall der Festung Ossowiec.

TU. Kopenhagen, 13. Juli. Nach einer Meldung aus Petersburg ist man in dortigen militärischen Kreisen sehr besorgt über das Schicksal der Festung Ossowiec. Bezeichnenderweise gestattet auch die Zensur bereits den Blättern, diesbezügliche Informationen zu veröffentlichen. Es scheint demnach fast, als ob man die Bevölkerung langsam auf den Fall der Festung vorbereiten wolle.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 13. Juli. (Nichtamtlich.) Der Generalstab berichtet von der Front: An den Dardanellen vom 12. Juli bei Ari-Burnu beiderseitige Beschießung ohne Bedeutung. Am Nachmittag beschloß ein Kreuzer unter dem Schutze von Torpedobooten und mit Hilfe von Ballons einige Zeit ohne Erfolg unseren rechten Flügel, worauf er sich zurückzog. Bei Sedd-ul-Bar Artilleriekampf mit Pausen auf dem rechten Flügel. Unsere anatolischen Batterien beschossen wirksam bei Mortoliman Truppen, Batterien, Luftschiffhallen und Flugzeuge. An der anderen Front hat sich nichts Besonderes ereignet.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Juli, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zuderfabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Meter vorgeschoben und auch das dort an der Straße nach Arras gelegene Cobarit Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen. Ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerietätigkeit. 4 mal griff er im Laufe des Abends und des Nachts unsere Stellungen im Priesterwalde an. Die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

Ostlicher und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Amtlicher Teil.

Schaunmachung.

Neue belgische Kartoffeln treffen erster Tage hier ein. Der Preis ist Mark 7.50 per Zentner, ohne Sack ab Bahnhof. Interessenten wollen sich sofort auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, in der Zeit von 9-12 Uhr, melden.

Eltville, den 10. Juli 1915.

Der Magistrat.

Schaunmachung.

Nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen sind bei unseren im Felde stehenden Truppen gute Erfolge mit Schutzimpfungen gegen Typhus und Cholera erzielt worden. Nunmehr ist auch der Zivilbevölkerung die Möglichkeit gegeben, Schutzimpfungen gegen Typhus und Cholera an sich vornehmen zu lassen. Jeder praktische Arzt ist zur Ausführung der Impfungen in der Lage.

Kildesheim, den 5. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:
J. B.
Wiede.

Sondersammlung zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten.

Mitbürger! Helft die Läuseplage bekämpfen.

Unsere Truppen, namentlich im Osten, leiden unsagbar unter der Ungezieferplage. Durch die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten und den Auftrag des Berliner Spezialarztes für Haut- und Haarkrankheiten, Dr. med. Dreum, in Nr. 78 des Berliner Tageblatts, sind weite Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen worden, welche die Läuseplage für die Verschönerung des Heimatgebietes und des Heeres durch Flecktyphus bedeutet.

Das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50, hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinausgeschickt; trotzdem mehrten sich täglich die Bitten unserer Soldaten, sie von der Läuseplage zu befreien. Dieser wollen unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen, als das unerträgliche Jucken erdulden.

Eine systematische Übersendung geeigneter Mittel durch das Zentral-Depot soll nun schleunigst nach Anweisung des Kriegsministeriums in die Wege geleitet werden, das alle im Osten stehenden Truppenteile damit versorgt werden.

Die Beschaffung dieser Bekämpfungsmittel verursacht bei der großen Anzahl unserer im Osten stehenden Soldaten erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Krankenpflege keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen, werden alle deutsche Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn jeder, der in diesen schweren Kriegsjahren einen Beitrag von wenigstens M. 1,- spendet, können wir unseren tapferen Kriegerern Erlösung von der Ungezieferplage bringen.

Helft alle! Gebt schnell! Eile tut not!

Unsere Redaktion ist gern bereit, Beträge für das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50 entgegenzunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. (2190) Broschüre „Führer im Patentrewesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro.

Heinz. Heidefeld, Ingenieur, Mainz, Martinstraße 30.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe

im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Feldpost-Kartons

in allen Grössen und Preislagen von 5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes

Lager am Platze.

Billigste Preise.

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Neue Glühlampen. Eine hervorragende Verbesserung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlucht-Beleuchtung wurde hervorgebracht, als man bei großen Lampentypen von etwa 600-3000 Kerzen dazu überging, den Glühkörper anstatt im luftleeren Raum in einer mit reinem Stickstoff gefüllten Glasglocke zum Leuchten zu bringen. Der Verbrauch an elektrischer Energie für eine bestimmte Lichtleistung konnte hierdurch gegenüber den bis dahin gebräuchlichen hochkerzigen Glühlampen um etwa die Hälfte herabgesetzt werden. Damit war ein ganz neuer Weg beschritten. Die mit Stickstoff-Füllung erzielten Resultate legten über Glühlampenwerken nahe, auch mit anderen Edelgasen Versuche zu machen. Wie wir jetzt erfahren, kommt bei der kürzlich von den Siemens-Schuckertwerken auf den Markt gebrachten neuen Wotan-Lampe Type „G“ ein anderes nach besonderem Verfahren gereinigtes Edelgas zur Anwendung, welches gegenüber Stickstoff weitere Vorteile bietet. Nur mit Hilfe dieses Gases war es möglich, die neue Wotan-Lampe in den für jede Art von Innenbeleuchtung geeigneten Größen bis zu 40 Watt herab herzustellen. Bei gleicher räumlicher Lichtmessung ergeben diese Lampen gegenüber den gewöhnlichen Metallbühlampen mit gleichem Verbrauch etwa 40% mehr Licht.

Wichtig für die Pflege Verwundeter ist es, die stets mit reiner, von Krankheitserregern befreiter Leib- und Bettwäsche zu versorgen. Die Geschichte lehrt, dass die früheren Kriege weniger furchtbar waren durch die Folgen ausbrechender Seuchen wie Cholera, Typhus und der Pocken. Das Wieder-auftreten dieser Epidemien zu verhindern ist eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Kriege und kann jede Hausfrau dadurch mithelfen, dass sie mit der Reinigung ihrer Wäsche zugleich deren gründliche Befreiung von Blutstoffen und Krankheitserregern verbindet. Dies erfordert nicht etwa grössere Unkosten oder Mehrarbeit am Waschtage, sondern es ist uns in dem selbsttätigen Waschmittel Persil zugleich ein vorzügliches, von Fachleuten und Wissenschaftlern anerkanntes Desinfektionsmittel gegeben. Bei seiner Verwendung erzielt die Hausfrau nicht nur eine blendend weisse Wäsche, die zugleich den angenehmen, belebenden Duft der Wasenblende enthält, sondern sie hat auch die Gewissheit, in hygienischer Beziehung eine durch aus einwandfreie Bett- und Leibwäsche zu besitzen. Woll- und Buntwäsche wird schon in handwarmer Persillauge peinlich sauber und frei von Krankheitserregern. Persil dürfte also schon aus volksgesundheitlichen Gründen gerade in dieser schweren Zeit in keiner deutschen Haushaltung fehlen.

Domdrogerie Wilhelm Otto
Telefon 618
Mainz a. Rhein
Leichhofstr. 5
vorm. Detailgeschäft von Jos. Kopp, Nachf.
empfiehlt in besten Qualitäten
Drogen, Chemikalien, Material- und Farbwaren, sowie feine Colonialwaren, Kaffee, Tee, Cacao, Chocoladen, Konserven etc.
Bade-Artikel und Artikel zur Kinder- und Krankenpflege.
Mineralwässer frischer Füllung. [3382]
Futterartikel, Desinfektionsmittel, Ungeziefervertilgungsmittel zu billigt gestellten Preisen.
Mein Geschäftsprinzip ist:
Prompte, sorgfältige, reelle, gute Bedienung bei billigt gestellten Preisen.
: Verlangen Sie bitte Preisliste. :
Ein Versuch bei mir sichert mir : : Ihre treue Kundschaft. : :
[3475]

L. Schwend
Spezialhaus
für
Sweater u. Sweater-Anzüge
Turnanzüge
Kinder-Strümpfe, -Söckchen
Trikot-Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder.
Grösste Auswahl. Billige Preise.
Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.


**Berliner Abendpost**
Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen: Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“, „Kinoverheim“ und „Gerichtssaal“ nur 60 Pfennig monatlich
Man verlange kostenlos ein ständiges Probe-Abonnement
Verlag W. Klein & Co. Berlin SW 68
Mit den Abendzügen
geht die „Berliner Abendpost“ nach mehreren tausend Post-Orten. Ihrer Reichhaltigkeit und raschen Verbreitung wegen ist sie sehr beliebt. Sie ist das Organ des gebildeten Provinzlers, der neben seinem Lokalblatt eine gute Zeitung der Reichshauptstadt lieft. Die „Berliner Abendpost“ ist keine Zeitung für die Berliner, sondern eine Berliner Zeitung für das Deutsche Reich

Behrling.
Rheingau Elektricitätswerke
H. G. [3475]
Eltville a. Rh.
Fleißige
Monatsfrau oder Mädchen
für besseres Haus, (Kinder-loses Ehepaar) gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine schöne
4-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör für 1. Oktober zu vermieten. [3474]
Näheres bei
Conrad Fohlbinder, Taunusstr. 31.

Monatsfrau oder Mädchen
[3476]
gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zuverlässiger älterer
Mann
für Landwirtschaft sofort gesucht.
[3472]
Klingermühle
d. Neuborf.

Garantiert reiner Bienenhonig
zu verkaufen.
[3468]
F. Hammer-Schmitt
Börststraße.

Steuer-
Einsprüche und Berufungen sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch:
Pb. Mohr,
Eltville, Schwalbacherstr. 36

Kriegs-Karten
vom östlichen, westlichen und türkischen Kriegsschauplatz per Stück 40 Pfg.
Salizyl-Pergamentpapier
in Rollen zu 10 und 20 Pfg.
Zu haben bei
Alwin Boege,
Papierhandlung.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAINZ
Staatlich beauftragte Lehranstalt [2384]
Prospekte kostenlos!